

nicht befreien kann. Wie kann ich mich von der Furcht befreien?

Und als ich in der Nacht an meine Brust schlug, bemerkte ich, daß ich ein Geldstück in der Hand hielt . . . Fest umklammert, und das Geld war heiß und feucht. Ich stand auf der Straße unter einer Laterne und — sah.

Und als ich an meine Brust schlug, nur um zu sehen, ob ich mich ganz mitbekommen habe, fiel klimpernd das Geld zu meinen Füßen nieder. Das Geld rollte auf das Pflaster und dann in den Kinnstein.

Ich hob es auf, als sei es etwas Wertvolles, und ließ es in meine Tasche gleiten. Dann sah ich auf meine Hände, und ich war plötzlich gezwungen, meine Finger zu zählen.

In diesem Augenblick ging ein Mensch vorüber, blieb stehen, sah mich an, und ging langsam weiter. Ich sah mich nach ihm um. Der Mensch sah sich auch um und kam zögernd langsam auf mich zu.

Da ergriff mich ein mir unerklärliches Entsetzen, wie ich es bisher nie kannte. Glaubte er, ich habe einen Mord begangen. Er glaubte es vielleicht nur darum, weil ich meine Hände unter einer Laterne so aufmerksam betrachtete habe . . . Ich kann doch meine Hände betrachten, wenn ich will. Das kann mich nicht verdächtigt haben . . . wenigstens nicht besonders verdächtigt haben . . .

Durchdrungen von dem Gedanken, ich bin eines Mordes verdächtig, rastete ich durch die Straßen, so schnell mich meine Füße tragen konnten.

Ach, ich weiß gar nicht, wie lange ich gelaufen bin.